Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 38

Artikel: Meine Cousine
Autor: Scharpf, Heinz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458453

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bubi: "Mama, was ischt bas?" — Mama: "Xescht, so wird de Mansch, wann er g'schtorbe ischt." — Bubi: "Ja, wurum hands benn aber ba ufg'henkt, wenn er boch scho gschtorbe-n ischt?"

Meine Cousine

Meine Cousine, das süße Geschöpfchen, Müht im Lyzeum ihr reizendes Köpfchen. Am Abend, so zwischen Fünse und Sechse, Kommt sie zu mir, diese niedliche Hexe. Da nehm ich sie dann entzückt auf den Schoß Und nun legt die Kleine redselig los. Erst erzählt sie mir von der Schule ein bischen, Dazwischen erlaubt sie mir rasch ein paar Küßchen. Hierauf nuß sie gehn — doch bleibt sie stets da — Und sucht eine Ausrede für die Mama. Dann schreckt sie empor: "Gott, es läutet doch, horch!" Und manchmal, da glaubt sie auch noch an den Storch. Dann knabbert sie Zucker und kostet vom Wein Und lust sich in köstliche Wachträume ein. Oft wird sie auch böse, ganz ernstlich sogar; Dann streichle ich lächelnd ihr dustendes Haar Und sage nur: "Dummchen, geh sei wieder gut!" Und plötslich erbebt sie in heimsicher Glut Und schmiegt sich an mich, voll Bangen und Flehn — Und manchmal dann bleibt sie auch bis gegen zehn. Und eins ist an ihr so riesig pikant: Sie ist mir nicht leibes= — nur seelenberwandt! Und kommt sie so leise getrippelt ins Haus,